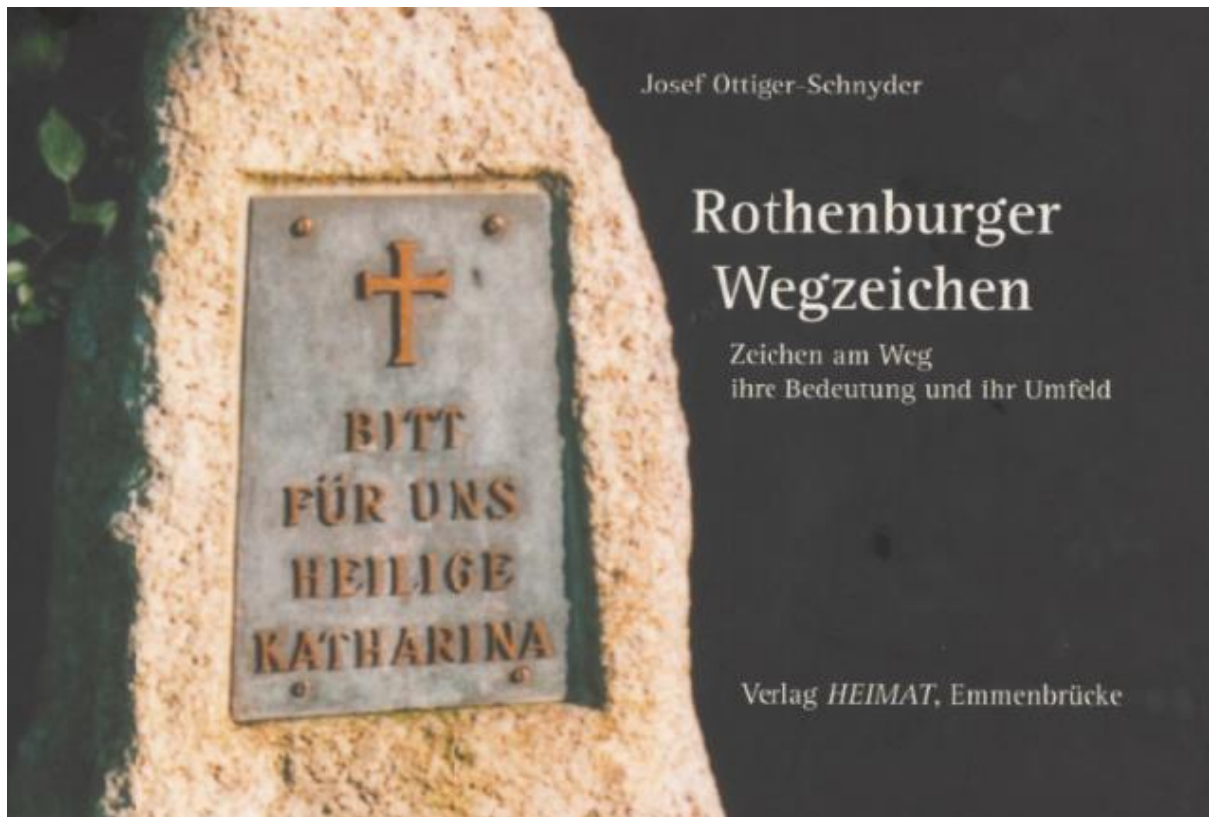


Rothenburger Wegzeichen

Ein schöner, besinnlicher Rundweg



Im Rahmen des 850-jährigen Jubiläums der Marienkirche in Bertiswil hat der Pfarreirat St. Barbara Rothenburg einen schönen, besinnlichen Rundweg zusammengestellt.

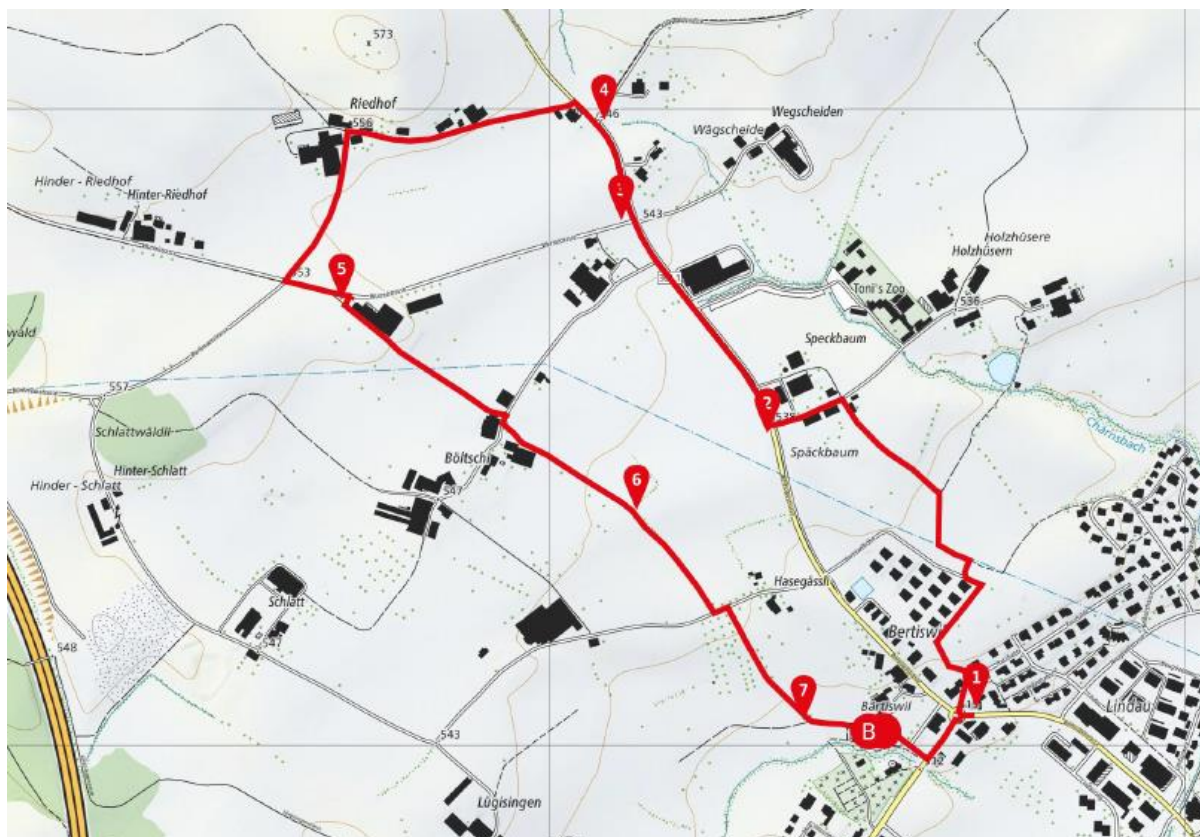
Die reine Marschzeit des Rundwegs beträgt ca. 50 Minuten. Der Weg ist kinderwagen- und behindertentauglich.

Die Texte und Bilder entstammen dem Buch «**Rothenburger Wegzeichen** – Zeichen am Weg, ihre Bedeutung und ihr Umfeld» von Josef Ottiger-Schnyder aus dem Jahre 1997, erschienen im Verlag HEIMAT, Emmenbrücke. Wir bedanken uns bei den Nachkommen von Josef Ottiger-Schnyder, dass wir diese Texte und Bilder verwenden dürfen.

Den Bildern aus dem Buch von Josef Ottiger-Schnyder sind aktuelle Bilder von Benny Ebnöther-Ottiger gegenübergestellt.

Mai 2023, Pfarreirat St. Barbara, Rothenburg

Übersichtskarte



Position	Beschreibung	Seite im Buch von J. Ottiger
B	Start und Ziel: Parkplatz Bertiswil	
1	Wegkreuz in Bertiswil	19
2	Wegkreuz beim Speckbaum	23
3a	Wegkreuz Abzweigung Wurmistrasse/Strasse nach Beromünster	27
3b	Ehemalige Wegkapelle Wurmistrasse/Wegscheid	25
4	Kreuz Wegscheid/Abzweigung Kleewaldstrasse	29
5	Helgenstöckli, Abzweigung Böldtschi/Wurmistrasse	61
6	Helgenstöckli am Weg Hasengässli-Böldtschi	59
7	Wegkreuz beim Friedhof Bertiswil nach dem Hasengässli	57

1 Wegkreuz in Bertiswil



Das vierte und letzte christliche Wegzeichen vom Flecken nach dem Friedhof steht unmittelbar im Zentrum von Bertiswil, bei der Abzweigung nach dem Feldweg Holzhäusern im Grundstück von Viktor Dormann-Rast. Der vertikale und der horizontale gusseiserne Kreuzbalken schliessen blattartig ab, und sie weisen an den Rändern ein Wulstprofil auf. Oben stehen die Buchstaben «JNRI» - «Jesus Nazareth Rex Judea». Diese Schrift hefteten die Römer vor der Kreuzigung auf dem Kalvarienberg in Jerusalem an den Balken. Für die Aufstellung dieses Kreuzes in Bertiswil dürfte der zentrale Platz mit den verschiedenen Strassenabzweigungen verantwortlich sein.

Viktor Dormann kann sich an die Überlieferung seines Vaters zurückerinnern, wonach das gusseiserne Kreuz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an dieser Stelle aufgestellt wurde. Es ersetzte ein altersschwaches Holzkreuz oberhalb der Metzgerei Stutz im Grundstück des heutigen Neubaus vom Tierarzt Dr. Markus Stöckli-Fuchs. Das ehemalige hölzerne Kreuz wurde als Erinnerung an einen Unglücksfall errichtet.

Beim neuen gusseisernen Kreuz im Zentrum von Bertiswil stoppte der Trauerzug zum letzten Mal vor dem Eintreffen auf dem Friedhof. Der Kutscher betete sein viertes «Vaterunser».

Die Feldmusikanten richteten sich, spannten aus dem Kirchenmusikbüchlein den «Chopin» oder den «Guten Kamerad» unter die Notenhalter und marschierten im Schritt und mit melancholischem Spiel, die Toten ehrend, auf dem letzten Abschnitt des Weges nach dem Friedhof. Bei sehr kaltem Frostwetter froren dabei öfters, wenn die Musikanten nicht genug warme Luft in das Instrument einbliesen, die Klappen und Ventile ein. Als Folge davon entstand daraus unfreiwillig eine noch traurigere Melodie.

2 Wegkreuz beim Speckbaum



Von Bertiswil steigt die Kantonsstrasse auf die dritte Geländestufe der Gemeinde Rothenburg. Bei der Abzweigung nach den Liegenschaften Speckbaum und Holzhusern steht auf der Westseite der Strasse, mit Blick nach Osten, ein einfaches hölzernes Kreuz. Was mag der Grund für seine Aufstellung sein? Sicher soll es uns vor Unglücksfällen auf der Strasse und vor Schäden an den Kulturen schützen.

Dieses Kreuz stand früher auf der Ostseite der Strasse nach dem Abzweig oberhalb Bertiswil nach Holzhusern. Es soll als Andenken an den Tod eines Mannes erinnern, der im ehemals kleinen Weiherlein neben der Strasse ertrunken sei.

Holz ist warm anzufassen und kann Wärme erzeugen. Wärme braucht der Mensch und die Natur für das Leben.

3a Wegkreuz Abzweigung Wurmistrasse/Strasse nach Beromünster



Als Ersatz der abgerissenen Wegkapelle errichtete der Landwirt Adolf Bucheli auf der nördlichen Strassenseite das Holzkreuz und veranlasste eine rechtliche Eintragung ins Grundbuch. Mit den Jahren litt das Holz unter der Witterung, und der Stamm brach zusammen. Der Kirchmeier Kaspar Bucheli-Dormann vom Riedhof, in dessen ehemaligem Grundstück es gesetzt ist, liess auf seine Rechnung im Frühjahr 1985 das heute stehende, sehr schöne und grosse hölzerne Kreuz errichten. Der Korpus Christi wurde vom alten Kreuz übernommen und erneuert. Ein Dach und eine Rückwand schützen ihn vor dem Regen.

Die Einweihung des neuen Wegkreuzes erfolgte durch den seinerzeit alljährlich im Riedhof in den Ferien weilenden Pfarrer Lotz aus Duisburg, im Beisein der Familienangehörigen und Bekannten des Donatoren. Ein kleines Fest beim Spender Kaspar Bucheli-Dormann rundete die Feierlichkeiten ab.

Vielleicht bleibt vor diesem schönen Kreuz ein einsamer Wanderer stehen, denkt an seinen Lebensweg zurück und spricht das Gebet, das uns unser ehemaliger Pfarrer Leo Birrer lehrte: «Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit, Amen.»

Nachtrag:

Das grosse Kruzifix beim Anfang der Wurmistrasse wurde erstellt von Adolf Bucheli, Riedhof, geschnitzt von Philipp Noflauer, Gröden, Tirol, dem gleichen Bildhauer, welcher das grosse Nothelfer-Relief in der Kirche zu Bertiswil geschnitzt hatte. Statt des Kreuzes stand früher ein Chäppeli, welches der Strasse weichen musste. Früher sei dieses Chäppeli bedeutend grösser gewesen; man habe darin die Messe gelesen; an den Sonntag-Abenden habe das Bauernvolk hier den Rosenkranz gebetet. Der Rosenkranz wird jetzt an den Sonntagen mittags in der Kirche Bertiswil gebetet.

3b Ehemalige Wegkapelle Wurmistrasse/Wegscheiden



Zeichnung: Hans-Jörg Vollenweider, Rothenburg

Seit Jahrhunderten scheiden sich hier die Wege von Rothenburg herkommend, links über die Wurmistrasse nach Sempach, geradeaus nach Beromünster und rechtsabbiegend nach Hochdorf. Daraus entstand auch der heute noch geltende Name – Wegscheide. Zur Zeit der ersten Verkehrsstrasse vom Gotthard nach Basel war diese Abzweigung ein wichtiger Knotenpunkt. Hier warteten Reisende auf Mitfahrgelegenheiten oder wechselten das Fahrzeug.

An der nördlichen Seite der ehemals aus der Böltstrasse abgelenkten Wurmistrasse, unmittelbar nach der Abzweigung, stand eine kleine gemauerte Wegkapelle. Durch die Gittertüre erblickte der Betrachter die Statue der Muttergottes. Links und rechts vor der Türe luden zwei ungefähr je 1,50 m lange steinerne Sitzblöcke zum Verweilen ein. Das mit seitlichen Aufschieblingen versehene und mit Tonziegeln abgedeckte Sparrendach ragte über die beiden Sitzblöcke hinaus und schützte den ausruhenden Reisenden vor Witterungseinflüssen. Wie viele Menschen haben wohl unter diesem kleinen Vordach in den vorhergehenden Jahrhunderten hier gerastet, gebetet, auf jemanden gewartet oder sind an dieser Stelle auf eine andere Postkutsche umgestiegen? Diente die Kapelle in früheren Zeiten als kleine Sust?

Eine ältere Anwohnerin weiss zu berichten, dass der damalige sittenstrenge Pfarrer, dessen Unterricht sie besuchte, dieses Chäppeli nicht sehr schätzte. Er gab ihm, aber nur in seinem Sprachgebrauch, den Namen «Schandchäppeli» und drückte damit seinen Unmut über diesen angeblichen Treffpunkt der verliebten Pärchen denen die geschützte Sitzmöglichkeit vor dem Kapelleingang sehr zustatten kam, aus. Hatten ihm seine Beichtkinder von den «sündigen Taten» darüber berichtet, oder war es eventuell der leichte Neid des zölibaren Geistlichen?

Mit der Höherlegung der Kantonsstrasse und der Anpassung der Wurmistrasse im Jahre 1932 musste diese Wegkapelle weichen. Sie wurde abgerissen und durch das Kreuz ersetzt. Der Zeichner rekonstruierte das Aussehen dieser ehemaligen Wegkapelle nach Angaben älterer Rothenburgerinnen aus den umliegenden Höfen, die unter dem Vordach ihre Mitschülerinnen trafen.

Die Kapelle war früher erheblich grösser und enthielt einen Altar, an welchem die heilige Messe gelesen wurde. Die Bewohner der umliegenden Höfe pflegten jeden Abend darin den Rosenkranz zu beten.

4 Kreuz Wegscheiden/Abzweigung Kleewaldstrasse



Bis ungefähr ins Jahr 1936 zweigte die Strasse über den Kleewald nach Urswil und Hochdorf zirka 50 m weiter südlich von der Kantonsstrasse ab, überquerte das Rütibächli und führte zwischen dem Haus und der Scheune der Geschwister Lang nach der Liegenschaft Unterhocken. Heute ist dieses Strassenstück begradigt, umfährt nordwärts diesen kleinen Hof der Familie Lang und mündet direkt bei der Käserei Riedhof in die Kantonsstrasse.

Bei der alten ehemaligen Strassenabzweigung stand ein hölzernes Wetterkreuz. Nach der Strassenverlegung blieb es stehen, bis es altershalber zusammenbrach. Der damalige Käufer der Liegenschaft, Erwin Stutz-Müller in Willisau, gab das Versprechen ab, wieder ein neues Kreuz zu errichten.

Dieses Versprechen hat er im Jahre 1991 eingelöst und an der Kleewaldstrasse ein neues Kreuz aus Eisenbeton, das in seinem Baugeschäft gegossen wurde, gesetzt.

Der Grund für die Aufstellung des alten Kreuzes ist nicht mehr festzustellen. In früheren Jahrhunderten setzte die Bevölkerung bei Strassenabzweigungen öfters christliche Wegzeichen und stellte damit das folgende Wegstück unter den Schutz des Herrgottes.

Nachtrag:

Das Wegkreuz an der Wegscheidung ist ein Wetterkreuz.

5 Helgenstöckli, Abzweigung Böltzchi/Wurmistrasse



Wieder dem alten Landweg folgend, steht rechts, kurz vor der Einmündung in die Wurmistrasse, ein weiteres, aus einem Eichenstamm verarbeitetes Helgenstöckli. Dreimal wechselte es seinen Standort. Aus Gründen der einfacheren maschinellen Landbearbeitung setzte es der Landbesitzer von der Westseite des Böltzchiweges auf die Ostseite desselben direkt an die Wurmistrasse.

In den 90er Jahren wurde es wieder um ungefähr einen Meter verschoben und die Kreuznische nach dem seit vielen Jahrhunderten bestehenden Böltzchiweg gerichtet.

Das Holzdach schützt die mit einem geschmiedeten Gitter abgeschlossene Nische. Im Inneren hängt das Kreuz mit der Christusfigur. Ähnliche Formen der Gestaltung finden wir auch bei anderen Helgenstöckli.

Wer mag wohl über die vielen Jahrhunderte diese Strassenabzweigung benutzt haben? Sicher eilten im raschen Schritt ein Teil der Krieger aus Luzern, Uri, Ob- und Nidwalden im Jahre 1386 auf dem Marsch nach Sempach hier vorbei. Müde von den Kämpfen und Verletzte stützend, trauernd und doch erleichtert, mag nach der gewonnenen Schlacht manche Kolonne mit den erbeuteten Fahnen diese Stelle wieder zu Fuss oder auf einem Fuhrwerk passiert haben. Wie viele Leute haben die zurückkehrenden Eidgenossen von den Höfen aus beobachtet, ihnen Speis und Trank angeboten, die Wunden gepflegt und alles Gute gewünscht? Stellt euch dieses damalige Bild vor!

An dieser Stelle wurde anlässlich der Auffahrtsprozession das Evangelium gelesen.

6 Helgenstöckli am Weg Hasengässli-Böltschi



Wandert man dem kleinen Bächli entlang vom Hasengässli nach dem Hof Böltschi, steht, rechts am Ende des Feldhages, vor einer grossen Linde ein Helgenstöckli. Nach Aussage des Liegenschaftsbesitzers Gregor Schürch-Sager führte früher eine alte Verbindungsstrasse etwas westlicher hier vorbei. Ihre ehemalige Lage lasse sich gut nachweisen, liege doch das Schotterbett nur wenig unter der Grasnarbe. Heute dient der neue, dem Feldhag entlang verlegte Weg als kürzeste Fussverbindung zu den Kirchen in Bertiswil und im Flecken.

Das Helgenstöckli wurde vom Steinhauer aus einem Stück bearbeitet. Auf dem Sockel steht die Jahreszahl 1874. In der herausgemeisselten Nische hängt das Bild der Gottesmutter Maria mit dem Jesusknaben. Ein hölzerner Rahmen mit einer Glasscheibenabdeckung schützt das Bild vor Witterungseinflüssen. Der Grund für diese Aufstellung ist nicht bekannt.

7 Wegkreuz beim Friedhof Bertiswil nach dem Hasengässli



Am schönen Wanderweg vom nördlichen Ausgang des Friedhofes Rosengarten in Bertiswil über das Lügisingenbächli nach dem Hasengässli erhebt sich, bei der Abzweigung des früheren Kirchweges nach Lügisingen, ein einfaches Holzkreuz. Daran befestigt ist eine bronzene Christusfigur.

Dieser Weg wurde schon in frühesten Zeiten als kürzeste Verbindung von Sempach her benutzt und führte neben dem Kirchlein oder dem im Volksmund überlieferten alten römischen Wachturm vorbei nach der Siedlung am Zusammenfluss des Rot- und des Gärbibaches und nach Rüeckringen in die Innerschweiz.

Das Holzkreuz stand früher westwärts inmitten des Wieslandes. Die heutige Besitzerfamilie Anton Erni-Betschart weiss zu berichten, dass dieses frühere Kreuz bereits bei ihrem Kauf der Liegenschaft vorhanden war und angeblich nach einem tödlichen Unfall bei der Landarbeit an dieser Unglücksstelle errichtet wurde. Nachdem es vermoderte und umstürzte, liess es der Vater von Anton Erni im Jahre 1931, auf Empfehlung vom damaligen Pfarrer Birrer, erneuern und an den gut sichtbaren Standort versetzen. Auch dieses Kreuz wurde in den letzten Jahren wieder neu aufgerichtet.

Hiermit endet dieser schöne Wegkreuzrundgang wieder bei der Marienkirche Bertiswil. Wir hoffen, er hat Ihnen gefallen, und Sie fanden die Fakten und Erzählungen aus dem Buch von Josef Ottiger-Schnyder von 1997 genauso spannend wie wir.

Die Broschüre mit dem Rundgang kann auch auf unserer Webseite unter dem nachstehenden Link abgerufen werden:

https://kath.emmen-rothenburg.ch/organisation/pfarreien/st_barbara/pfarreirat/

